

Die Parteiorganisation im Ministerium

für Außenhandel und innerdeutschen Handel

muß systematischer und planmäßiger arbeiten!

Diese erste Übersicht über die Arbeit der Parteiorganisation im Ministerium für innerdeutschen Handel und Außenhandel soll unseren Genossen eine Hilfe zur weiteren Verbesserung ihrer Arbeit sein. Wir werden in einiger Zeit feststellen, welche Lehren die Parteiorganisation daraus gezogen hat und welche Fortschritte sie macht. Die Redaktion

Auf der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED kritisierte Genosse Heinrich Rau die Genossen im Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel wegen der Mängel in der Durchführung des Volkswirtschaftsplans 1951. Diese Mängel kamen besonders darin zum Ausdruck, daß das Ministerium Arbeiten durchführte, die in Wirklichkeit Aufgabe der Handelsorganisationen sind, so daß es die anleitende und kontrollierende Tätigkeit vernachlässigte.

Wenn an den Genossen eines Ministeriums eine solche Kritik geübt werden muß, so bedeutet das, daß die Parteiorganisation der SED in diesem Ministerium ihre Rolle nicht richtig erkannte, sich mit den Aufgaben des Ministeriums nicht genügend beschäftigte und nicht die ideologischen Voraussetzungen für die planmäßige Durchführung dieser Aufgaben schuf.

Die Hauptschwäche der Parteiorganisation im Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel liegt in der sporadischen Arbeit, die auf fast allen Gebieten des Parteilebens festzustellen ist. Besonders deutlich wird das an der Tatsache, daß die Parteiorganisation für das letzte Quartal 1951 keinen Arbeitsplan aufzuweisen hat. Sie arbeitet lediglich nach einem Terminkalender und versucht, die vom Zentralkomitee und der Landesleitung gestellten Aufgaben zu erfüllen, ohne diese in genügendem Maße mit den Aufgaben, die das Ministerium lösen muß, zu verbinden. Bei der Aufstellung eines Arbeitsplans, der auf den Schwerpunkten des Arbeitsplans des Ministeriums fußen muß, wäre der Parteileitung auch sofort klargeworden, daß mit dem Arbeitsplan des Ministeriums nicht alles in Ordnung ist. Die einzelnen Abteilungen und Referate arbeiten ihren Plan aus, und aus diesen Teilplänen entsteht der Arbeitsplan des gesamten Ministeriums. Das kann aber nur erfolgreich geschehen, wenn die Leitung des Ministeriums vorher die Schwerpunkte eingehend erläutert und den Abteilungen eine entsprechende Anleitung gibt. Diese Anleitung ist offensichtlich ungenügend. Bei rechtzeitiger Aufstellung des Arbeitsplans durch die Parteiorganisation wäre dieser Mangel klarzutage getreten und hätte sofort den Genossen in der Leitung des Ministeriums signalisiert werden können.

Da die Parteiorganisation keinen Arbeitsplan hat, packt sie hier und dort an, ohne eine Sache folgerichtig zu Ende zu führen. Die Parteileitung faßt Beschlüsse, aber sie kontrolliert ihre Durchführung nicht und hat auch keinen Überblick über die geleistete Arbeit.

Nach der Kritik auf der 6. Tagung des Zentralkomitees war es selbstverständlich, daß die Parteiorganisation sich mit den dort behandelten Fragen beschäftigte. Das Referat des Genossen Rau wurde in der Parteileitung durchgearbeitet. In den Mitgliederversammlungen, zu denen auch Parteiose, hinzugezogen wurden, behandelten die Genossen alle Referate des 6. Plenums in seminaristischer Form. In Gewerkschaftsversammlungen sprachen verantwortliche Mitarbeiter des Ministeriums zu den Kollegen über die Bedeutung des Referats des Genossen Rau. Das Parteiaktiv arbeitete auf der Basis der ausgesprochenen Kritik Vorschläge für die Verbesserung der Arbeitsmethoden des Ministeriums aus. Hierbei wurde anfänglich der Fehler gemacht, daß das Parteiaktiv von sich aus

die Mängel in der Arbeit des Ministeriums abstellen wollte, anstatt nach ernster Beratung die eigenen und die Schwächen in der Arbeit des Ministeriums festzustellen und die einzuschlagende Richtung aufzuzeigen.

Über diesen auch in anderen Parteiorganisationen oft begangenen Fehler sagte Genosse Otto Schön bereits auf einer Arbeitstagung der Parteisekretäre in den staatlichen Verwaltungen folgendes:

„Entscheidend ist, daß die Parteiorganisation im Verwaltungsapparat es versteht, die Initiative zu geben, um die verschiedenen Organe und Organisationen im Verwaltungsapparat in Bewegung zu setzen und in Verbindung mit den leitenden Genossen im Staats- und Verwaltungsapparat..... die Generallinie der Partei in der Durchführung unserer Staats- und Verwaltungsaufgaben zu verwirklichen.“

Nachdem dieser Fehler korrigiert war, gelang es der Parteiorganisation, die Belegschaft des Ministeriums für die Vorschläge des Parteiaktivs zu interessieren und sie zur Mitarbeit zu gewinnen. Die Mitgliederversammlungen waren zu dieser Zeit gut besucht, und es wurde lebhaft diskutiert. Aber nun zeigte sich der Mangel des unplanmäßigen Arbeitens. Die Genossen hielten die Diskussion für abgeschlossen, als die Vorschläge von der Leitung des Ministeriums akzeptiert waren. Die Aktivität der Parteiorganisation ließ wieder nach. Es fand keine Weiterentwicklung der durch das Parteiaktiv in Angriff genommenen Arbeiten statt. Die Mitgliederversammlungen wurden unregelmäßig einberufen, waren schlecht besucht, fielen manchmal gar aus.

Die Genossen erkannten nicht, daß es mit einer einmaligen Abstellung von Fehlern und Mängeln nicht getan ist, daß sie vielmehr dauernd um die Verbesserung der Arbeit bemüht sein müssen. Die Parteileitung ist heute spielsweise nicht genügend darüber informiert, ob die Arbeitsbesprechungen in den Abteilungen regelmäßig stattfinden und welches ihr Inhalt ist. Sie ist daher gar nicht in der Lage, zu beurteilen, an welchen Punkten sie eingreifen muß.

Wie wird das Parteilehrjahr durchgeführt?

Die Durchführung des Parteilehrjahrs zeigt, daß die Parteiorganisation es nicht versteht, die Themen mit den Aufgaben des eigenen Arbeitsgebiets zu verbinden. Im 1. Parteilehrjahr hat zwar der einzelne Teilnehmer sein theoretisches Wissen bereichert, aber eine Anwendung dieses Wissens auf die tägliche Arbeit ist kaum zu verspüren. Die mangelnde Verbindung der Themen mit den Aufgaben ist auch eine der Ursachen für den nur 70prozentigen Besuch im 2. Parteilehrjahr. Es ist also eine bessere Anleitung der Zirkelleiter erforderlich, um zu erreichen, daß bei der Behandlung theoretischer Fragen die Verbindung zur eigenen Arbeit nicht vergessen wird.

Durch den kürzlich eingerichteten Konsultationsraum machte die Parteileitung einen Schritt vorwärts auf diesem Gebiet. Hier beraten geschulte Genossen regelmäßig die Zirkellehrer und Mitglieder. Diese Einrichtung wird auch dazu beitragen, eine stärkere propagandistische Tätigkeit zu entwickeln, von der bisher, mit Ausnahme des Parteilehrjahrs, nicht gesprochen werden kann. So mußte die Parteileitung selbst feststellen, daß die Mitglieder bisher niemals auf die Bedeutung der Werke des Genossen Stalin hingewiesen wurden.

Auf dem Gebiete der fachlichen Qualifizierung sind einige gute Ansätze festzustellen. So wurden über die